



Bestand und Wandel

Michael Sihler folgt Peter Eitze als Landesvorsitzender nach

Überraschend bei der Landesdelegiertenversammlung in Stuttgart war, dass es keine Überraschungen gab. Peter Eitze hatte bereits nach der vergangenen Wahl angekündigt, dass er im Jahr 2005 als Landesvorsitzender nicht mehr kandidieren werde. Die restlichen Mitglieder des Landesvorstandes traten - wie vorab angekündigt - wieder an. Durch die Wahl bestätigte die Delegiertenversammlung im Amt den Stellvertretenden Landesvorsitzenden Oberstlt d.R. Ralf Alexander Bodamer (Essingen), den Landesschatzmeister StFw d.R. Jürgen Mezger (Langenargen) und den Landesschriftführer HptFw d.R. Johann Michael Bruhn (Freudental). Zum Landesvorsitzenden rückte der seitherige erste stellvertretende Landesvorsitzende Oberstlt d.R. Michael Sihler (Boxberg) auf, neuer erster Stellvertreter wurde StFw d.R. Hans-Jürgen Blümlein (Tettngang). Neu im engeren Landesvorstand ist Hptm d.R. Karlheinz Würz (Schriesheim), bislang Bezirksvorsitzender Nordbaden.

Da für jedes Vorstandsamt nur genau ein Kandidat zur Verfügung stand, wählte die Delegiertenversammlung nach den Berichten und der Entlastung des bisherigen Landesvorstandes auf Antrag und Abstimmung den neuen Landesvorstand mittels Blockwahl. Zwar reduzierte sich damit der Aufwand, aber es schwand auch die Möglichkeit, die verschiedenen Kandidaten mit unterschiedlichen Stimmzahlen zu bedenken.

Als Landesrevisoren wählte die Versammlung Oberstlt d.R. Peter Münch (Ehingen-Erbstetten) und Hptm d.R. Ottmar Dauven (Grafenau) sowie als deren Stellvertre-



Kassenlage und Zahlungsmoral deutlich dargelegt: Landesschatzmeister StFw d.R. Jürgen Mezger bei seinem Kassenbericht.



Symbolische Amtsübergabe: Oberst d.R. Peter Eitze (l.) übergibt das Amt des Landesvorsitzenden und die Fahne der Landesgruppe an Oberstlt d.R. Michael Sihler. Zwar wird sich Peter Eitze auf neue Aufgaben konzentrieren, bleibt aber dem Landesvorstand als Landesbeauftragter erhalten.

ter HptFw d.R. Richard Gentner (Bad Saulgau) und Hptm d.R. Uwe Bohms (Mittelbibrach). Weniger leicht abschätzbar als bei den Revisoren wird die Arbeit für das Landesschiedsgericht mit dem Vorsitzenden OFw d.R. Peter Rau (Emmendingen) und den Beisitzern Oberstlt d.R. Norbert Lämmerzahl (Göppingen) und Maj d.R. Gerhard Bäumle (Offenburg) sein. In den letzten Jahren hatte dieses Gremium nichts zu tun.

Die Versammlung leitete Maj d.R. Hans-Joachim Jungbluth, der Vorsitzende des Bundesschiedsgericht, zusammen mit seinen Beisitzern Hptm d.R. Rolf Baron und HptFw d.R. Peter Jodat. Da Jungbluth die Tagesordnung umsichtig, aber zügig, abhandelte und keine Anträge vorlagen, kam die Versammlung mit einem Sitzungstag aus und schloss mit der Verpflichtung durch den Präsidenten, Ernst-Reinhard Beck, MdB, ab.

In seiner konstituierenden Sitzung hat der neue Landesvorstand Oberstlt d.R. Dr.

Johannes Leclerque (Karlsruhe), Hptm d.R. Jörg Hildenbrand (Reutlingen), Hptm d.R. Walter Hoss (Wolfschlugen) und Oberst d.R. Peter Eitze (Konstanz) als Landesbeauftragte bestätigt oder ernannt.

Johann Michael Bruhn



Aus dem Kreis der Delegierten gab es wenige, aber bisweilen längere Wortmeldungen: Oberstlt d.R. Arne Lücking fasste die abgelaufene Amtszeit zusammen.

„Der Heimatschutz kommt zu kurz“

Stuttgarter Landesregierung rügt Konzeption der Bundeswehr

„Deutschland muss bei Terroranschlägen auch im Innern verteidigt werden“. Dies forderte der baden-württembergische Innen-Staatssekretär Rudolf Köberle (CDU) auf der sicherheitspolitischen Veranstaltung der baden-württembergischen Reservisten in Stuttgart. Bei der so genannten Transformation der Bundeswehr für die Auslandseinsätze „kommt der Heimatschutz zu kurz“, betonte Köberle. Angesichts der jüngsten Anschläge in London erklärte er, der „territorialen Komponente“ müsse ein höherer Stellenwert für eine effektive Bewältigung der neuen Gefährdungsszenarien beigemessen werden.

Im Blick auf den „transnationalen Terrorismus“ verwischten sich die Unterschiede zwischen äußerer und innerer Sicherheit, sagte Köberle. Nach Meinung der Stuttgarter Landesregierung braucht Deutschland deshalb eine neue „Sicherheitsarchitektur“ zum Schutz der Bevölkerung. Notwendig sei ein effektiveres Zusammenwirken des Bundes und der Länder bei „großflächigen, national bedeutsamen Gefahrenlagen“, eine bessere Verzahnung der „Hilfeleistungspotenziale“ von Bund und Ländern sowie ein effizienteres Krisenmanagement.

Köberle erinnerte vor mehreren hundert Fachleuten aus dem In- und Ausland



Auch die Bundesrepublik ist durch transnationalen Terrorismus potenziell gefährdet: Innen-Staatssekretär Rudolf Köberle forderte den Fortbestand von Heimatschutz durch Reservisten.



Der neue Ehrenlandesvorsitzende Oberst d.R. Peter Eitze (l.) erhielt aus der Hand des Innen-Staatssekretärs Rudolf Köberle die Landesehrennadel im Beisein zahlreicher Ehrengäste (erste Reihe von rechts): Generalsekretär Servatius Maeßen, Oberfinanzpräsident und Oberst d.R. Dr. Manfred Walz, stellvertretender Befehlshaber im WB IV Brigadegeneral Erich Staudacher, Präsident Oberst d.R. Ernst-Reinhard Beck, MdB, Landesvorsitzender Oberstlt d.R. Michael Sihler, Gertrud Eitze, Siegfried Kauder, MdB.

an die „enorme Leistungsfähigkeit der Bundeswehr“ zum Beispiel in der ABC-Abwehr und im Pionierdienst. Zu den drei Kategorien der „neuen“ Bundeswehr - Eingreif-, Stabilisierungs- und Unterstützungskräfte - müsse aber als vierte Säule der Heimatschutz hinzukommen. Beim Aufbau dieser Heimatschutzstrukturen seien die Reservisten „unverzichtbar“.

Ebenso wie der Stuttgarter Staatssekretär aus dem Innenministerium forderten auch der Präsident des Reservistenverbandes, der baden-württembergische CDU-Bundestagsabgeordnete und Oberst d.R. Ernst-Reinhard Beck, sowie der bisherige und der neu gewählte Landesvorsitzende des Reservistenverbandes, Oberst d.R. Peter Eitze (Konstanz) und Oberstlt d.R. Michael Sihler (Tauberbischofsheim), die Beibehaltung eines ausreichenden militärischen Heimatschutzes. Sie kritisierten die geplante Auflösung der weitgehend aus Reservisten bestehenden Heimatschutzbataillone und Sicherungskompanien. Deren Erfahrung im Heimat- und Objektschutz sollte angesichts der Terrorlage weiterhin genutzt werden. Eitze plädierte

dafür, den Reservisten mit ihrer militärischen und zivilberuflichen Erfahrung „moderne, aber sinnvolle Aufgaben im Heimatschutz“ zu übertragen.

Übereinstimmend plädierten Köberle, die Sprecher des Reservistenverbandes sowie die Landtagsabgeordneten Karl-Wilhelm Röhm (CDU) und Gerd Teßmer (SPD) für die Beibehaltung der Allgemeinen Wehrpflicht. „Sie hält die Bundeswehr in der Mitte unserer Gesellschaft“, betonte Köberle und versicherte, die Landesregierung werde sich auch in Zukunft für die Wehrpflicht einsetzen. Auch der SPD-Abgeordnete Teßmer sieht mehr Gründe für die Beibehaltung des Wehrdienstes als für die Abschaffung.

Für den scheidenden Landesvorsitzenden Oberst d.R. Peter Eitze hatte Köberle die Landesehrennadel mitgebracht. Eitze habe die Zusammenarbeit zwischen ziviler und militärischer Seite in Baden-Württemberg maßgeblich mitgeprägt und als Staboffizier der Reserve über zwei Jahrzehnte im Reservistenverband wertvolle Arbeit geleistet, würdigte Köberle.

Dr. Johannes Leclerque

Zivile Partner informiert

THW Aalen und RK Westhausen besuchen Reinhardt-Kaserne in Ellwangen

Mit der Vorführung eines Bergepanzers und eines Schwerlasttransporters begann für die Aalener Helfer des Technischen Hilfswerks und Reservisten aus Westhausen ein Besuch beim Transportbataillon 10 in der Reinhardt-Kaserne in Ellwangen. Nachdem zuvor die Reservisten Organisation und Geräte des THW kennen gelernt hatten, galt es nun im Rahmen der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit den militärischen Part vorzustellen. Nach dem Abladen des Bergepanzers bestand Gelegenheit Bundeswehrtechnik näher zu betrachten und zu hinterfragen.

Die Waffenausbildung der Bundeswehr fehlte natürlich nicht und so kam das Ausbildungsgerät Schießsimulator Handwaffen/Panzerabwehrhandwaffen (AGSHP) zum Einsatz. Mit ihm bildet die Bundeswehr in folgende Bereichen aus: Schießausbildung im Zuge der Allgemeinen Grundausbildung und Inübunghaltung von Einzelschützen und kleineren Kampfgemeinschaften. In einer Halle wird durch LCD-Projektoren das „Gelände“ und gegebenenfalls eine bewegliche Gefechtssituation auf eine Leinwand projiziert. Laser- und Computertechnik leistet nicht nur eine zerstörungsfreie Trefferaufnahme, sondern zeigt auch die Schusswirkungen auf der Leinwand. Nach einer Einweisung in das Sturmgewehr G36 hatten die Gäste die Möglich-



Bundeswehrgerät durch Reservisten vorgestellt: Mitglieder des Technischen Hilfswerks Aalen lernen einen Bergepanzer kennen.

keit die Schießergebnisse auf einer Zehneringscheibe zu überprüfen.

Dem gemeinsamen Abendessen im Unteroffizierheim folgte ein Vortrag des stellvertretenden Landesvorsitzenden Maj d.R. Ralf Bodamer über die Reservistenarbeit. Nach der Vorstellung der Aufgaben und Struktur des Verbandes ging Bodamer

auch auf die Frage ein: „Was treibt ehemalige Soldaten der Bundeswehr an, sich für die freiwillige Reservistenarbeit einzubringen?“ Unter den vielen, dabei festgestellten Gemeinsamkeiten ist wohl die wesentlichste: THW und Reservisten sind auf freiwillige Mitglieder angewiesen.

Siegfried Weidinger

Mike Poellath wurde Rottweiler Schützenkönig

Die Reservistenkameradschaft Rottweil-Oberndorf traf sich im Spaichinger Schützenhaus zur diesjährigen Meisterschaft im Großkaliberschießen mit Pistole auf 25 Meter und Gewehr auf 100 Meter. Beim Pistolenschießen setzte sich HptFw d.R. Mike Poellath an Platz 1, gefolgt von Uffz d.R. Stephan Leukhardt und Olt d.R. Frank Müller bereits deutlich ab.

Die anschließende Wertung mit dem Gewehr gewann Fw d.R. Mario Stauffner. HptFw d.R. Mike Poellath belegte den zweiten Platz, gefolgt von Uffz d.R. Stephan Leukhardt. Ins Zentrum der Ehrenscheibe traf RK-Vorsitzender Olt d.R. Frank Müller.



Rudi Noetzold

Konzentriert ins Ziel: HptFw d.R. Mike Poellath.

Ministerbesuch bei Rhein-Neckar-Reservisten

Baden-Württembergs Innenminister Rech und Verteidigungsminister Struck in Sinsheim

Völlig überraschend gab sich Bundesverteidigungsminister Dr. Peter Struck die Ehre: „Ausrüstung und Fahrzeuge der Bundeswehr, früher und heute“ war Thema einer Ausstellung, die die Reservistenarbeitsgemeinschaft „Wehrtechnik und Militärhistorie Rhein Neckar“ anlässlich „50 Jahre Bundeswehr“ im Auto- und Technik-Museum in Sinsheim präsentierte.

Nicht nur Museumsbesucher waren an der Ausstellung nachdrücklich interessiert, auch der baden-württembergische Innenminister Heribert Rech ließ sich in einem vorgeplanten Privatissimum in die Kfz- und Uniformentwicklung einweisen. Er erhielt, ebenso wie der Überraschungsgast Dr. Struck, eine kompetente Sonderführung durch den stellvertretenden Vorsitzenden der Reservistenarbeitsgemeinschaft, StUffz d.R. Bernhard Philipp. Beide Minister zollten der Ausstellung und den beteiligten Reservisten ihren Respekt.

In einer frei zugänglichen Halle des Auto- und Technik-Museums in Sinsheim konnten die Besucher einen Überblick

über bisherige Kraftfahrzeuge der Bundeswehr vom Krad Maico bis hin zur Gebirgshaubitze 105 mm gewinnen. Die Kreisgruppe Rhein-Neckar hatte ihrer Arbeitsgemeinschaft zusätzliches Personal zur Verfügung gestellt, um die wertvollen Objekte entsprechend präsentieren zu können. Der große Zuspruch der Bevölkerung entlohnte die Reservisten des Rhein-Neckar-Kreises für ihre aufopferungsvolle Arbeit.

Die Ausstellung war eingebunden in die Mittelpunktveranstaltung des VBK 52 anlässlich des Bundeswehrjubiläums mit Feierlichem Gelöbnis und Platzkonzert auf dem Gelände des Museums.

Heinz Simon



So dicht wird StUffz d.R. Bernhard Philipp seinem Minister kaum mehr wieder kommen.

Foto: VBK 52

Studenten auf der Schießbahn und im U-Raum

Jungakademiker zu Gast bei Bundeswehr und Hochschulgruppe Karlsruhe

Am Ende waren sie erstaunt, wie viel Aufwand und Sorgfalt die Bundeswehr in die Vorbereitung ihrer Soldaten investiert: Insgesamt über 100 Teilnehmer folgten der Einladung des Verteidigungsbezirkskommandos 52 und der Hochschulgruppe Studierender Reservisten der Universität Karlsruhe (HSGSR) zur diesjährigen Informationsveranstaltung mit Schießen für Studenten aus dem Raum Nordbaden. Sie fand zum ersten Mal auf der Standortschießanlage in Germersheim statt. Bei strahlendem Sonnenschein lernten die jungen Akademiker dort die Handwaffen der Bundeswehr kennen und informierten sich anschließend über Einsatzerfahrungen aus Afghanistan. Die HSGSR konnte auch wieder etliche ausländische Vertreter begrüßen, etwa von der International University aus Bruchsal oder aus Frankreich.

Faszination erzeugten die Übungen im Ausbildungsgerät Schießsimulator Handwaffen/Panzerabwehrhandwaffen (AGSHP) und die damit mögliche Auswertung der individuellen Schießtechnik. Besonders inte-

ressant waren die Führungen durch den VN-Ausbildungsbereich, die einen Checkpoint, einen nachgebauten Marktplatz und die Ausbildungsstätte Trümmerhaus enthielten. Hier bekamen die Gäste anschaulich Abläufe und Ausbildungsmethoden für den Einsatz gezeigt.

Nach dem Mittagessen schilderte Hptm Florian Fehre seine Einsatzerfahrungen im ersten Kontingent in Kabul. Mit seinen zahlreichen Fotos schaffte er es, die Zuhö-



Auf die Einweisung folgt der scharfe Schuss: Studenten beim praktischen Teil der Informationsveranstaltung.

Foto: Tobias Lütticke

rer bis zur letzten Minute zu fesseln. Von den Herausforderungen des afghanischen Alltags, den Entbehrungen und Widrigkeiten beim Leben im Feldlager hatten sich die meisten bis dahin keine Vorstellung machen können. Mit vielen persönlichen Erlebnissen gewürzt brachte Hptm Fehre den Gästen die vielen Aspekte eines Einsatzes in einer rauen Umgebung nahe: Sprachbarrieren eines multinationalen Kontingents, sechs Duschcontainer für 1.500 Personen sowie einen EPA-Tag die Woche, weil dann die Feldküche desinfiziert wird - Fakten, die über die Tagespresse so nicht zu erlangen sind.

Wissbegierig sogten die Studenten die zahlreichen Fakten und Facetten des Einsatzes in sich auf und löcherten anschließend noch Oberstlt Heinz Simon, den Stellvertreter des Kommandeurs im Verteidigungsbezirk 52. Simon stand zu allgemeinen und weiterführenden Fragen Rede und Antwort, bis der Nachmittag beim Grillen seinen Ausklang fand.

Tobias Lütticke

Ein Zeichen beispielhafter Freundschaft

Reservisten aus Frankreich und Deutschland pflegen gemeinsam Ehrenmal und Soldatengräber

Schon seit Jahren stellen Mitglieder der Reservistenkameradschaft Achern-Renchtal zum Volkstrauertag die Wache am Ehrenmal auf dem Renchener Friedhof. Das Besondere dabei: Auch französische Kameraden nehmen an der Ehrenwache teil. Die-

Gedenksteine sind haltbarer als manche Rede, bedürfen aber auch der Pflege: Deutsche und Franzosen pflegten gemeinsam Gräber und das Ehrenmal auf dem Renchener Friedhof und enthüllten in einer Feierstunde die nun wieder lesbare Gedenktafel.

se Gemeinsamkeit vertiefte sich nun bei der notwendig gewordenen Pflege des Ehrenmals. Unter der Leitung von StFw d.R. Rolf Dieter Kobes, Beauftragter für grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Kreisgruppe Südlicher Oberrhein, und Eckard Otto, Vorsitzender der „Association Nationale des Anciens Parachutistes Bas-Rhin“, trafen sich französische und deutsche Reservisten an zwei Wochenenden zur Grabpflege: Sie richteten Wege und Grabeinfassungen her, zogen Grabinschriften nach, pflegten und imprägnierten Steine und reinigten die Tafel am Ehrenmal. Die Stadt gestaltete die Bepflanzung neu.

Somit kam man zu einem Ergebnis, das sich stolz präsentieren ließ: „Kriegerdenkmäler und Soldatengräber sollten sich auszeichnen durch schlichte Schönheit und natürliche Einfachheit, würdig der großen Opfer an Menschenleben“ zitierte Bürgermeister-Stellvertreter Heinz Schäfer aus dem Buch „Lebendige Zeitzeugen der Vergangenheit“ und dem Kapitel über den Ehrenfriedhof zu Beginn seiner Dankrede. Er beschrieb diese Aktion als beispielhaft vorgelebten Bürger- und Gemeinschaftssinn, als Zeichen, dass alte Gräben nun geschlossen sind. Gemeinsam mit Eckard Otto enthüllte Schäfer dann das Ehrenmal, das zuvor mit der Europafahne verhüllt war.

Auch in der Presse fand diese Aktion großen Anklang; zwei auflagenstarke Lokalzeitungen berichteten mit Foto.

Heiko Friedrich



Foto: Heiko Friedrich

Schlachtfelder der Invasion besucht

Eine militärhistorische Weiterbildungsfahrt unternahmen Mitglieder der Kameradschaften Waldhausen, Schwäbisch Gmünd und Waiblingen in die Normandie. Das Hauptinteresse galt dort Omaha- und Utah-Beach, den Küstenabschnitten, an denen am 6. Juni 1944 die Invasion der Alliierten begann. Beschädigte Bunker und Stellungssysteme sowie stellenweise eine von unzähligen Kratern übersäte Landschaft zeugen von der Heftigkeit der Kämpfe. Der Besuch mehrerer Museen, die diesen historischen Tag auf vielfältige Weise dokumentieren, auch durch Bild- und Tonmaterial amerikanischer und englischer Kriegsberichterstatter, schloss sich an. Höhepunkt der Fahrt war die Kranzniederlegung auf dem deutschen Soldatenfriedhof in La Cambe zum Gedenken an die Gefallenen des II. Weltkrieges. Diese Kriegsgräberstätte ist mit über 21.000 Gefallenen die größte in der Normandie.

Lothar Roduch

Karlsruher haben sich qualifiziert

Beim militärischen Vielseitigkeitswettkampf „Stiller Neckar“ erreichte die Wettkampfmannschaft der Reservistenkameradschaft Karlsruhe mit Lt d.R. Marc Hansmann, Lt d.R. Dominik Finkel, StUffz d.R. Andreas Kurz, Uffz d.R. Marco Queck und Uffz d.R. Wolfgang Klimt den ersten Platz. Den von der Kreisgruppe Neckar-Odenwald veranstalteten Wettkampf hatte das Verteidigungsbezirkskommando 52 „Baden“ zuvor als Qualifikationsmöglichkeit für die Deutschen Reservistenmeisterschaften bestimmt.

Die Aufgaben orientierten sich am neuen Einsatzspektrum der Bundeswehr. Dabei kamen auf dem Rundkurs von zehn Kilometern neben herkömmlichen Aufgaben, wie Bergen von Verwundeten, Waffendrill und doppeltem Seilsteg, auch neuere Schwerpunkte vor: Auffinden eines Waffenlagers, Betreiben eines Checkpoints und Durchsuchen eines Gebäudes auf versteckte Ladungen.

Marc Hansmann